

Er scheint
wöchentlich 2 Mal
Dienstag und Freitag.
Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mark.
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.
Inseratennahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Uhr.

Wochenblatt

Er scheint
wöchentlich 2 Mal
Dienstag und Freitag.
Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mark.
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.
Inseratennahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Uhr.

für
Wilsdruff, Tharandt,

Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meissen, das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.
Dreihundvierzigster Jahrgang.

Nr. 82.

Freitag, den 12. Oktober

1883.

Bekanntmachung.

Dienstag den 16. Oktober 1883 Vormittags 9 Uhr

findet im hiesigen Verhandlungs- und öffentlichen Sitzungssaal des Bezirksausschusses statt.
Die Tagesordnung ist aus dem Anschlag in hiesiger Hausflur zu ersehen.
Meissen, am 8. Oktober 1883.

Königliche Amtshauptmannschaft.
v. Boffe.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde **Obersteinbach** beabsichtigt den in dasiger Flur gelegenen Kommunikationsweg No. 180 des Flurbuchs, welcher von dem Helbigsdorfer Fahrweg abweicht und erst durch Obersteinbacher und dann weiter durch Helbigsdorfer und Blankensteiner Flur führt, als öffentlichen Weg einzuziehen, als Mühl- und Wirtschaftsweg aber beizubehalten.
In Gemäßheit § 14 Abs. 3 des Wegebaugesetzes vom 12. Januar 1870 wird dieses Vorhaben mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß etwaige Widersprüche dagegen binnen 3 Wochen unter gehöriger Begründung allhier anzubringen sind.
Meissen, am 8. Oktober 1883.

Königliche Amtshauptmannschaft.

J. A.:
Gilbert, Bez.-Ass.

Hierdurch wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß von heute ab bis auf Weiteres der Königl. Friedensrichter Herr **Emil Horst** in Rothschönberg mit der interimistischen Beforgung der friedensrichtertlichen Geschäfte in den Ortschaften Altanneberg nebst Rittergut und Neutanneberg beauftragt worden ist.
Wilsdruff, am 5. Oktober 1883.

Das Königl. Amtsgericht.
Dr. Gangloff.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Tischlermeisters und Hausbesizers **Karl Otto Franz** in Burkhardswalde wird heute
am 8. Oktober 1883 Vormittags 1/2 12 Uhr

das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt **Sommer** hier wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 3. November 1883 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, nicht minder zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 8. November 1883 Vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 1. November 1883 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Wilsdruff.

Dr. Gangloff.

Beglaubigt: Busch, Ger.-Schrbr.

Erledigt hat sich der hinter dem Handarbeiter **Carl Traugott Wauer** aus Seifersdorf unter dem 27. September dieses Jahres vom Unterzeichneten erlassene **Steckbrief**.
Wilsdruff, den 9. Oktober 1883.

Der Königl. Amtsanwalt.
Lange, Ref.

Bekanntmachung.

Der diesjährige hiesige **Herbstjahrmarkt** wird

**Donnerstag, den 18. und
Freitag, den 19. Oktober**

abgehalten.

Wilsdruff, am 2. Oktober 1883.

Der Stadtrath.

Ficker, Organskr.

Tagesgeschichte.

Der Bundesrath hielt am Freitag eine Plenarsitzung ab, in welcher er sich u. A. auch mit dem neuen Aktiengesetz beschäftigte, welches dem Reichstage in der nächsten Session zugehen wird.

Wie der „Nat.-Ztg.“ berichtet wird, gedenkt Fürst Bismarck einstweilen noch in Friedrichsruhe zu verbleiben und gegen Weihnachten nach kurzer Anwesenheit in Berlin mit seiner Familie nach Varzin überzufriedeln; sein Gesundheitszustand soll gegenwärtig ein zufriedenstellender sein.

Aus Elsaß-Lothringen, 7. Oktober. Der Antoine'sche Fall ist nun dadurch, daß der zuständige Richter, das Reichsgericht, damit befaßt worden ist, in das richtige Gleis gebracht worden. Jetzt kann von keiner Ausnahmeregel und Diktatur mehr die Rede sein. Es handelt sich um Landesverrath gegen Kaiser und Reich und darüber entscheidet das Reichsgericht in erster und letzter Instanz. Es wird zunächst eine Voruntersuchung geführt werden durch einen von dem

Reichsgericht zu beauftragenden Richter. Es scheint dies einer der Untersuchungsrichter am Landgericht zu Meß zu sein. Ueber den Ausfall des gegen den Thierarzt Antoine anhängig gemachten Strafverfahrens wird man gut thun, mit dem Urtheil zurückzuhalten. Es läßt sich etwas Bestimmtes nicht vorhersehen, da man den Umfang des vorliegenden Belastungsmaterials nicht kennt. Die Verhaftung des französischen Agitators hat jedenfalls die gute Wirkung gehabt, daß die Wählerereien mit einem Schlage aufgehört haben.

Der bevorstehende Ausgleich zwischen Ungarn und Kroatien ist nicht nach dem Geschmack sowohl der kroatischen Intransigenten als auch der ungarischen Unabhängigkeitspartei. Mehrere kroatische Abgeordnete der äußersten Linken haben erklärt, daß sie ihre Mandate zum ungarischen Reichstage niederlegen werden; außerdem verlangen die kroatischen Radikalen die Revision des Ausgleichs vom Jahre 1868, welche Forderung bei den Ungarn auf den heftigsten Widerstand stößt.
(Fortsetzung in der Beilage.)

Nur im Gasthof zum Löwen 1 Treppe.

Zum Jahrmakrt in Wilsdruff treffe ich wieder mit einer großen Auswahl in fertigen

Herren- & Knabengarderoben

in und empfehle meinen geehrten zur Winterfaison untenstehende Waaren zu sehr billigen Preisen. Die Reichhaltigkeit meines Lagers gestattet mir, allen Anforderungen Genüge leisten zu können und bitte von beifolgendem Preistourant gefl. Notiz zu nehmen.

500 Winterüberzieher in Double, Flocone, Kattine, Eskimo u. Diagonals von	10-50 Mark.
100 Kaisermäntel in Roden und Diagonal von	15-40 .
200 komplette Herren-Anzüge, modern und gut gearbeitet, in Rock- u. Jacquett- Façon von	20-45 .
100 echte Jagdjoppen & Jacquetts, wasserdicht, von	8-25 .
200 Tuch- und Buckskin-Röcke von	12-30 .
500 Buckskin-Hosen & Westen, gute Stoffe, schöne solide Muster, hell u. dunkel von	5-21 .

Reichhaltige Auswahl in Schlafrocken,

geschmackvoll garnirt, warme haltbare Stoffe, von 12 Mark an.

500 Knaben-Anzüge und Mäntel,

für jedes Knabenalter passend, in neuesten Façons mit und ohne Garnirungen schon von 5 Mark an.

Ingleich erlaube ich mir auf die reichhaltige Auswahl in sämtlichen Arbeitskleidungsstücken besonders aufmerksam zu machen. Zu Maßbestellungen halte eine bedeutende Musterkollektion von streng modernen in- und ausländischen Stoffen bereit u. werden solche unter vollster Garantie in kürzester Zeit angefertigt.

Der Verkauf dauert diesen Markt nur Donnerstag im Gasthof z. Löwen 1 Treppe.
A. Lewinsohn aus Dresden.

Achtungsvoll

No. 22.

Kampf bis auf's Aeußerste
gegen die gesundheitsschädliche Weinfabrikation!

AUX CAVES DE FRANCE.

Seit 1876: 22 eigene Centralgeschäfte (9 in Berlin)

Dresden, Leipzig, Breslau, Stettin, Danzig, Halle a. S., Cassel, Potsdam, Rostock, Hannover, Frankfurt a. O., Königsberg i. Pr.

und 500 Filialen in Deutschland.

Neue Filialen werden stets gern vergeben.

Die
Oswald Nier'schen Weine
von Mk. 0. 80 Pf. pro Liter (die Flasche 60 Pf.) an
unter den Bedingungen seines Preis-Courantes No. 30
und folgende Nummern
sind zu haben:
bei **Eduard Wehner in Wilsdruff**
am Markt zur Post.

2 gute Violinen

sind billig zu verkaufen bei C. Heine, Instrumentenmacher.

Pianos Amsterdam prämiirt.

Billig baar oder kleine Raten! Fabrik Weidenslaufer, Berlin NW. Kostenfreie Zusendung. Prospekte gratis.

Auktion.

Nächsten Freitag d. 12. Oktober kommen wegen Geschäftsaufgabe der Frau verw. Uhlemann im Hause des H. Restaurateur Reiche folgende Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung zur Versteigerung: 1 großer Posten wollener Jacken, Jagdwesten, Herren- und Frauenstrümpfe, Handschuh, Fäustlinge, Shawls, wollene u. baumwollene Garne, Kindermägen, Kinderhosen und verschiedene in dieses Fach schlagende Artikel, 3 Marktstufen, 1 Bettstelle, 3 St. Stühle, 1 Aufschrank, 1 Waschtisch, 1 Lade u. verschiedenes Andere mehr.

L. Müller. Auktionator.

Für Damen.

Montag, den 5. November beginnt ein neuer Kursus im Schneidern, Maßnehmen und Schnittzeichnen. Garantie für gründliches Lernen binnen 8 Wochen. Nach Befinden billige Pension und Unterricht in allen weiblichen Handarbeiten. Gütigen Anmeldungen sieht entgegen

Zharandt.

Minna Peuckert.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen werthen Kunden von Stadt und Land zeige ich hiermit ergebenst an, daß sich von jetzt ab meine Wohnung Schulgasse im Hause des Herrn Schuhmachermeister Busch befindet. Wilsdruff, 1. Oktober 1883.

J. verw. Schnee,
Dienstnachweisungs-Bureau.

Wirthschaftsgehülfin-Gesuch.

Für Neujahr 1884 wird ein anständiges Mädchen in gekleideten Jahren vom Lande, welche Lust zur Landwirtschaft hat, zur Unterstützung der Hausfrau gesucht.

Ebenfalls findet ein junges Mädchen aus guter Familie zur Erlernung der Landwirtschaft unter günstigen Bedingungen gute Aufnahme.

Näheres hierüber in der Expedition dieses Blattes.

Neues Magdeburger Sauerkraut

empfehl

C. F. Engelmann.

Schwedische patent. Sicherheitszündhölzer, zu Fabrikpreisen, à Kiste 15 Pf., rothe Zündhölzer,

80er Packung, à Kiste 30 Pf., sehr günstig für Wiederverkäufer,
empfehl
F. A. Herrmann
am goldn. Löwen.

F. A. Herrmann,

Landesprodukten-, Mehl-, Butter- & Kaffeehandlung
am goldnen Löwen, empfehl

ausgetrocknete Ludwig Künzelmanss Kernseifen,

I. Sorte à Pfd. 40 Pf.

II. Sorte à Pfd. 38 Pf.

Eschweger Kernseife, à Pfd. 36 Pf.,

gelbe Harzkernseife, à Pfd. 36 Pf.,

feinste Weizenstärke, à Pfd. 30 Pf.,

J. P. Drumms feinste Reisstärke in Carton à 20 Pf.

Englische Brillant-Glanzstärke mit Schutzmarke

von Hoffmann & Schmidt in London.

Neue Singer-Familien-Nähmaschinen

mit Verschlußkasten Mark 68 —

Neue Singer-Handmaschinen

Mark 42 —

ferner Grossmanns Singer-Nähmaschinen mit Patent-Spülvorrichtung und Patent gegen das Zerbrechen der Nadel, Singercylinder empfehlen zu Fabrikpreisen unter reellster Garantie, bei monatlicher Abzahlung von 6 Mk. an und Gratis-Ertheilung des Unterrichts.

Wilsdruff.

F. Thomas & Sohn.

Neuen trocknen Hafer

kaufen stets zu Tagespreisen

Zharandt.

Peuckert & Kühn.

Futterartikel

empfehlen zu billigen Preisen

Zharandt.

Peuckert & Kühn.

Braunkohlen

en gros & en detail empfehlen

Zharandt.

Peuckert & Kühn.

Dänische Seringe,

das Schock 100 Pf. bei

A. Dorschan, Dresden,
Freibergerplatz 23, zum goldnen Anter.

Schlachtpferde

werden zu höchsten Preisen gekauft von

Carl Ehrlich
Potschappel.

Schlachtpferde

kauft zu höchsten Preisen die Rößschlächtere von

Ernst Hartmann in Potschappel.

Ein großer schwarzer Hund ist zugelaufen und gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten abzuholen bei Mühlenbes. Lehmann in Klipphausen.

Auf dem Wege von Kesselsdorf nach Klipphausen wurde am Sonntag ein gelbes Umschlagetuch verloren. Abzugeben gegen 5 M. Belohnung in der Exped. d. Bl.

Schüler, welche die landwirtschaftliche Schule in Meißner besuchen wollen, finden in nächster Nähe der Schule anständige Wohnung und Kost bei

Kaufmann Bruner, Freiheit 23.

Neue Kleiderstoffe für die Herbstsaison.

Massenhafte Muster- und Qualitäten-Auswahl, vom Billigsten bis zum Besten.

Billige feste Preise. Muster nach Auswärts frei und umsonst.
Jede Sendung nach Auswärts von über 15 Mark wird portofrei zugesandt.

Neuheiten in groß und klein carrirten Kleiderstoffen,
einfach breit Meter 44, 50, 60, 70, 80 Pf. — doppeltbreit Meter 130, 175, 200 bis 350 Pf.

Neuheiten in gestreiften Kleiderstoffen,

Meter von 90 Pf. für einfache Breite bis Meter 3 M. 80 Pf. für doppelte Breite.

Neuheiten in reinwollen damassirten Kleiderstoffen.

Einfarbige Kleiderstoffe

in allen neuen Farben:

Reinwollner Croisé, das ganze Meter 85 Pf.

Möbelstoffe,

für Bezüge und Portièren, in Cretonne, Damast, Rips,
Crêpe und Fantasie-Stoffen.

Lama für Kleider, Röcke u. Jacken,

Breite 115/120 cm, Meter 115, 140 Pf.

Reine Wolle Meter 1,60, 1,75 und 2 Mark.

Flanell zu Mäcken,

3/4 breit, reine Wolle, Meter 175 Pf.

Doublestoffe, Diagonal, Soleil, Banalé etc. für Jaquets, Mäntel und Kindermäntel.

Regenmäntelstoffe, elegant, einfarbig, Meter 3 M. 50 Pf.

Reinwollne Serge, das ganze Meter 105 Pf.
Reinwollner Soleil, Prima, das ganze Meter 130 Pf.
Reinwollner Faule, doppelbreit, Meter 2 Mark.
Halbw. Diagonal u. Crêpe, Mtr. 48, 53, 60 u. 70 Pf.

Hemden-Barchent,

Meter 36, 42, 48, 58, 70 Pf.

Jacken-Plüsch,

Meter 2 M. 10 Pf., 2 M. 80 Pf., 3 M. 50 Pf.

Mohair-Plüsch,

zu Besatz und ganzen Mänteln, Meter 8, 9, 10 bis 30 Mark

Neuheiten in gemustertem Plüsch,

Meter von 2 M. 25 Pf. an.

Robert Bernhardt,

Dresden, Freiburger Platz 24.

Manufaktur- & Modewaaren, Seidenstoffe & Sammete, Möbelfstoffe und Gardinen.
Bettzeuge, Leinwand, Teppiche, wollne Tücher, Taschentücher, Tisch-, Bett-, Schlaf-,
Reise- und Pferde-Decken. Tischwäsche, Schürzen, Unterröcke, Buckskin, Futter-
stoffe, Spitzen, wollne Unterbekleider & Jacken, Fahnen.

Filz-, Velourröcke, Steppröcke mit Futter.

C. H. Wunderling,

Dresden,

Nr. 18 Altmarkt Nr. 18,

Parterre und 1. Etage,

beehrt sich einem hochgeehrten auswärtigen Publikum mitzutheilen, daß nunmehr die

Lager in Herbst- und Winterstoffen

vollständig komplet sind. Ich bitte daher, selbst beim kleinsten und geringsten Bedarf, mein Geschäft, in bester Lage,
hell und geräumig, gütigst berücksichtigen zu wollen.

Zu Damenkleiderstoffen (von den billigsten und elegantesten Geschmack) schwarz
Cachemirs, schwarz Seidenstoffen, Lamas, Flanells, Jacken- und Hemden-
barchent, Gardinen, Bettzeuge, weiss Leinen und Hemdentuch bietet enorme
Auswahl.

Besonders aufmerksam mache ich auf mein in der 1. Etage befindliches

Herbst- und Winter-Mäntel-Lager,

welchem ich auch in diesem Jahre wieder die größte Aufmerksamkeit widme, empfehle: Paletots (halb- und ganz-
anschließend, neueste Garnirungen), Dolmans (neuer Kragen und bequemer Aermelschnitt), Jaquets (für junge
Damen), Regenmäntel, Regenbavelocks (gediegene Stoffe), Morgenkleider.

Hauptforce in der Mittelpreislage.

Folge meines großen Umsatzes bin ich in der Lage, entschieden billige Preise zu stellen, wovon ich bitte, sich
durch Besichtigung meiner Schaufenster gefälligst zu überzeugen.

Preise fest
mit 3% Rabatt.

Aufträge nach auswärts
werden prompt effectuirt.

Wiederverkäufer
Extra-Preise.

Damen-Cachenez, Herren-Cachenez und Cravatten.

Seidene, Alpacca-, Cachemir- und Leinen-Schürzen.

Teppiche, Bettvorlagen, Tischdecken.

Beilage

zu Nr. 82 des Amts- u. Wochenblattes für Wilsdruff.

Freitag, den 12. Oktober 1883.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

Im vollen Gegensatz hierzu verurtheilt die ungarische Unabhängigkeitspartei die den Kroaten entgegenkommende Haltung der Pesther Regierung auf das schärfste und haben die der genannten Partei angehörigen Abgeordneten beschlossen, eine Resolution einzubringen, in welcher das Vorgehen der Regierung in der kroatischen Frage entschieden gemißbilligt wird. Da indessen Herr Tisza das vollständige Vertrauen der liberalen Mehrheit des ungarischen Abgeordnetenhauses besitzt, so wird dieser Sturmhauf der Opposition auf die Stellung des Ministeriums erfolglos bleiben.

Der Prozeß gegen den bekannten deutschfeindlichen Agitator Thierarzt und Reichstagsabgeordneten Antoine in Metz hat der Deutschenhege in Paris neue Nahrung gegeben. Bis jetzt ist allerdings schon das Menschenmögliche geleistet worden. Nationalhaß, Geschäftsneid und Standalucht arbeiten dabei gemeinsam. Die Zeitungen, welche sich die Austreibung aus allen französischen Geschäften zur Aufgabe gemacht haben, verkaufen sich sehr gut, die Folge davon ist, daß die Zahl dieser Blätter sich vermehrt und sich gegenseitig zu überschreien und im Toben zu überbieten suchen. Die Geschäftsinhaber, welche die Verläumdungen ausgesetzt. Die Zeitungsverkäufer rufen die Namen der dem öffentlichen Zorne Denunzianten auf den Straßen aus, ein förmliches Einschüchterungssystem ist organisiert. Seit von diesen Blättern die Entdeckung gemacht worden ist, daß eine Menge von Deutschen sich als Elässer, Schweizer, Oesterreicher ausgeben, wird Alles, was deutschen Namen führt, in der Verfolgung einbegriffen.

Der Rücktritt des Kriegsministers General Thibaudin wird von den ministeriellen Blättern dadurch erklärt, daß derselbe mit seinen politischen Anschauungen nicht auf dem Boden der Union Republicaine gestanden habe, wie die übrigen Minister. Im Interesse der von der Konstitution verlangten Gleichartigkeit des Kabinetts sei das Ausscheiden des Kriegsministers Thibaudin daher nothwendig gewesen.

Rußland trauert an dem Grabe seines großen Nationaldichters Iwan Turgenieff, dessen irdische Ueberreste am Dienstag in Petersburg zur letzten Ruhe bestattet worden sind. Turgenieff hat namentlich die Verhältnisse in der russischen Gesellschaft und überhaupt die russische Verwaltung fällt hierbei manch grelles Streiflicht. Man hat sogar Turgenieff für einen verlappten Nihilisten gehalten, ohne daß indessen diese Behauptung durch unwiderlegliche Thatsachen erhärtet worden ist. In Deutschland zählte der Dahingegangene zahlreiche Verehrer, was aber an dem Umstande nichts ändert, daß Turgenieff kein Freund der Deutschen gewesen ist, wenn er auch nicht geradezu ein Feind Deutschlands genannt werden konnte. Turgenieff theilte eben nur das Schicksal vieler gebildeten Russen, welche, ohne sich selbst eine klare Rechenschaft darüber geben zu können, in die Feindseligkeit gegen das neue deutsche Reich hineingerissen worden sind; dessen ungeachtet wird aber das Andenken des Dichters von „Neuland“ in Deutschland stets in Ehren stehen.

Die italienische Presse bringt ungemein heftige Auslassungen gegen Frankreich wegen der Ernennung eines Militärgouverneurs für Korsika. Allgemein wird die Maßregel für eine Herausforderung und Drohung gegen Italien erklärt. Die Erbitterung zwischen beiden Völkern wächst eben sichtlich.

Waterländisches.

Wilsdruff. Herr Gerichtsamtmanu a. D. Leonhardi in Dresden hat sich abermals bewogen gefühlt unsrer Gemeinde ein namhaftes Geschenk zuzuwenden und zwar diesmal der Kirche. In lebenswürdigster und bereitwilligster Weise hat er dem vom Herrn Pastor Dr. Wahl ausgesprochenen Bedürfnis nach einem neuen Crucifixe abgeholfen; nicht genug damit aber, daß er ein herrliches silbernes Crucifix geschenkt, hat er auch noch zwei werthvolle silberne Urtarleuchter hinzugefügt; unsre schön wiederhergerichtete Kirche, in welcher nächsten Sonntag zum erstenmal wieder Gottesdienst abgehalten wird, hat dadurch einen Schmuck mehr erhalten, und unsre Gemeinde ist dem gütigen Geber, welcher dadurch von neuem seine Anhänglichkeit an seine Vaterstadt Wilsdruff bewiesen hat, abermals zu großem Danke verpflichtet; möchte doch solch kirchlicher Opfersinn auch sonst Nachfolger finden.

Die Rückkehr Sr. Majestät des Königs nach Dresden ist für Freitag, den 12. d. M. Vormittags in Aussicht genommen.

Daß der Stadt Meissen die Ehre zugefallen, von dem jetzt in Hamburg tagenden Congreß der deutschen Pomologen als Versammlungsort für das Jahr 1886 gewählt zu werden, hat sie hauptsächlich ihrem Amtshauptmanu v. Boffe zu danken, der als Leiter des so segensreich wirkenden Landesobstbauvereins für das Königreich Sachsen dort seinen Wohnsitz hat.

Am 6. d. Abends brannte das 17 Fenster in der Front zählende und 5 Stock hohe Hauptgebäude der Baumwollenspinnerei zu Falkenau bei Flöha nieder. Durch diesen Brand sind über 200 Arbeiter plötzlich außer Beschäftigung gekommen. Die Spinnerei hatte 15,000 Spindeln im Gange. Der Eigentümer, Herr Liebermann in Berlin, ist auch Besitzer der hundert Schritt weiter nach Flöha zu gelegenen ausgedehnten Fabrikgebäude, in denen jetzt jedenfalls eine Baumwollenspinnerei eingerichtet werden wird.

Interessantes aus Luthers Leben. IX.

Das strenge mönchische Leben, welches Luther im Kloster führte, blieb nicht unbekannt. In anderen Klöstern wurde er gerühmt und als Vorbild aufgestellt. Luther selbst fühlte sich zuweilen durch seine sower erklämpfte Heiligkeit innerlich gehoben, als schwebte er unter den Chören der Engel. Aber für gewöhnlich schlich er herum, in tiefe Traurigkeit versunken. Da es gab Zeiten, wo er vor Schwermuth fast zusammenbrach. Trotz alles Betens, alles Fastens, trotz seiner Leibeskastrationen fühlte er doch das nicht in sich, was er mit allen Falsern seines Herzens ersehnte: Gottesfrieden. Im Gegentheil. Zuweilen fühlte er eine Dual in sich, als stäke er mitten im Fegfeuer. Sein Borgefekt, der Novizenmeister, suchte ihn aufzurichten, mit allem Ernst ermahnte er ihn, die Worte des Apostolischen Glaubensbekenntnisses: „Ich glaube an eine Vergebung der Sünden“ zu Herzen zu nehmen und das Paulinische Wort, daß der Mensch gerecht werde aus Gnaden durch den Glauben, auf sich zu beziehen. Mit Dant

nahm Luther diese Tröstungen an. Sie waren wie Samenkörner, die nach und nach in seiner Seele aufgingen. Wirklich ruhiger aber wurde Luther erst durch seinen obersten Vorgesetzten, den Generalvikar der Augustinerklöster Deutschlands, Johann von Staupitz. Diesem fiel der junge ernste blasse Mönch auf, wenn er das Kloster besuchte, und bald nahm er sich seiner an wie ein Vater. Luther offenbarte ihm den Zustand seiner Seele, daß er trotz aller Bußübungen nicht zum Frieden kommen könne, er erschloß ihm sein ganzes Herz, welches brannte von glühendem Durst nach göttlicher Gerechtigkeit. Staupitz, der eine tiefe Gottesgelehrsamkeit nicht im Kopf, sondern im Herzen trug, ward Luthers Wegweiser zu dem ersehnten Ziel. Er zog ihn ab von seiner selbstgemachten Werkgerechtigkeit und führte ihn hin zu Christus. Diesen hatte Luther bisher als den strengen Richter angesehen. Staupitz belehrte ihn, daß Christus der Heiland sei. Aus seinen Wunden leuchtete ihm der Rathschluß Gottes entgegen, daß der Sünder gerecht werden solle allein aus Gnaden, durch den Glauben an den gekreuzigten, der für die Sünder gelitten habe. Die rechte Buße, so belehrte Staupitz seinen andächtig lauschenden Schüler, bestünde in der innern Herzensumwandlung, und diese werde erst dann stattfinden, wenn das Herz anfangs, Gott zu lieben. — Es war Luthern, als ginge ihm in seiner Seele ein Licht auf. Und immer heller und strahlender ward dieses Licht, je mehr er in der Bibel zu Hause ward, die er auf Staupitzens Rath eifrig studierte, so eifrig, daß Staupitz über den Fleiß seines Schülers in Staunen gerieth. Manche Sprüche der heiligen Schrift überlegte er sich tagelang. So zu zum Beispiel ergriff ihn ihn aufs tiefste das Gotteswort bei Ezechiel: Ich will nicht den Tod des Sünders u. s. w. Allerdings dauerte es jahrelang, bis über die Zeit seines Erfurter Klosterlebens noch hinaus, bis er den eigentlichen Kern und Stern des Evangeliums, daß die Gerechtigkeit vor Gott aus dem Glauben an Jesum Christum, den Sündenvergeber und Lebensspender kommt, völlig ergriffen hatte. — Im zweiten Jahre seines Klosterlebens, am 2. Mai 1507, wurde er durch Beschluß seiner Vorgesetzten feierlich zum Priester geweiht. Luthers Vater folgte der Einladung, an diesem Ehrentage seines Sohnes denselben wiederzusehen und kam mit einem stattlichen Gefolge von Freunden und Verwandten ins Kloster geritten. Freilich, der alte Groll, daß sein Sohn ohne sein Wissen in das Kloster gegangen, war noch nicht ganz verschwunden. Als man ihm beim Festmahl vorstellte, daß im Kloster doch ein gottseliges Wesen sei und daß er hätte nicht zürnen sollen, rief er der Festversammlung zu: „Ihr Herren, habt Ihr nicht gesehen, daß man Vater und Mutter ehren soll?“ Die Priesterwürde machte Luther in seiner peinlichen Gewissenhaftigkeit sich selbst zu einer schweren Bürde. Nicht nur, daß er beim täglichen Messelesen von den 21 Heiligen, die er sich zu Helfern ausersehen hatte, drei anrief, so daß er in einer Woche mit allen herumkam, nicht nur, daß er in wichtigen Kloster- und Ordensgeschäften außerordentlichen Eifer zeigte, sondern er hielt es auch für seine Pflicht, die Theologie in ihrem ganzen Umfang durch eiserne Studium sich eigen zu machen. Was Wunder, daß Staupitz bei der Gründung der Universität Luthern für reif genug hielt, in die Reihe der Professoren einzutreten, trotzdem, daß er erst 25 Jahre alt war.

Die Tochter des Offfriesen.

Novelle von Emilie Heinrichs.
(Fortsetzung und Schluß.)

Wieder blieb der Fischer überrascht stehen und wieder warf er einen unruhigen Blick auf sein Gesicht. Dann schritt er hastig weiter. „Der westfälische Adel ist mir doppelt verhaßt,“ sprach er halb laut, als rede er mit sich selber. „Sie haben eine schlechte Empfehlung, sowohl damit, wie mit Ihrem ganzen Aeußern, — diese Züge erregen alten, längst begrabenen Groll in mir.“ „Das möge Gott verhüten, Herr Enno!“ erwiderte Adalbert herzlich. „Ich hoffe, Sie werden den alten Groll vergessen und den Neffen jenes Mannes, der Ihre leibliche Schwester einst Gattin nannte.“ „Herr!“ rief der alte Mann überlaut, „Sie sind also wirklich der Neffe jenes ehrlosen Verführers, des Barons von Malzburg?“ „Er war der Bruder meiner Mutter.“ „Und Sie wagen es, mich an ihn zu erinnern? Sie, den den ich jetzt doppelt, — dreifach hasse.“ „Ich that bislang nichts, um Ihren Haß zu verdienen, Herr Enno!“ fiel Adalbert mit ruhiger Würde rasch ein. „Mein Oheim handelte unwürdig an seiner Gemahlin.“ „Gemahlin?“ unterbrach ihn Enno finster lächelnd. „Er war mit ihr vermählt.“ „So sagt man mir freilich — ich habe den Trauschein niemals gesehen.“ „Ich aber weiß es ganz bestimmt,“ fuhr Adalbert mit fester Stimme fort, „wenn mir die Geschichte des Oheims auch bis zu jener Stunde dunkel geblieben, wo ich Zuflucht bei Ihrem Pfarrer gesucht. Ich wußte es, daß er eine sogenannte Mißheirath geschlossen, wußte auch, daß er die Gattin durch schlechte Behandlung zur Trennung von ihm veranlaßt hatte, alles Uebrige war mir unbekannt, bis der Pfarrer ihres Dorfes, Herr Enno, mir die Geschichte mittheilte.“ „Gut, mein Herr Baron!“ sprach der Fischer nach einer Pause, „es mag so sein, die ungeliebte Geschichte ist mit Kirchhofsgras bewachsen. Oder lebt Baron Malzburg noch?“ „Er ist todt, ich bin sein einziger Erbe.“ „Ein reicher Erbe also,“ fuhr Enno spöttisch fort, „nun, so erlauben Sie mir schließlich die Frage: Was bezwecken Sie mit dieser Unterhaltung?“ „Ich wollte Sie um die Hand Ihrer Tochter bitten.“ „Um sie zu entführen und sich mit ihr in England trauen zu lassen?“ „Ich verdienere solchen Hohn nicht, Herr Enno! Wenn meine Vergangenheit mir auch hier und da das Erröthen nicht erspart, so that ich doch nichts, was mich entehren konnte.“

Enno Harms ging langsam weiter, im tiefen Sinnen verloren. Plötzlich wandte er sich zu dem Baron und sprach in ruhigem ernsten Tone: „Sie sollen mich keiner Ungerechtigkeit anklagen, junger Herr! Doch werden Sie mir erlauben, Ihnen einige Bedingungen hinsichtlich des Besitzes meiner Tochter aufzuerlegen, da ich dieselbe vor dem Schicksal ihrer Tante bewahren muß.“ „Reden Sie, Herr Enno! Ich bin bereit, das Schwerste für Theda's Besitz zu vollbringen.“ „Wir werden sehen; zuerst fordere ich von Ihnen, daß Sie als deutscher Mann den letzten Kampf für des Vaterlandes Freiheit mitkämpfen.“ „Ich war bereits dazu entschlossen, als ich in die Heimath zurückkehren wollte.“ „Gut, — zum Zweiten fordere ich den

Trauschlein meiner Schwester.“ „Ich werde auch diese Bedingung erfüllen, Herr Enno!“ versetzte Adalbert ruhig, „und sollte ich deshalb bis an's Ende der Welt reisen müssen.“ „Sie sind sehr sicher Herr Baron!“ lächelte Enno finster. „Zum Dritten fordere ich Ihr Ehrenwort, meine Tochter bis dahin nicht wiederzusehen.“ „Diese Bedingung ist die schwerste,“ seufzte Adalbert, „und wenn ich aus jenem Kampf nicht wiederkehren sollte?“ „Theba zählt Sie schon jetzt zu den Todten, ich will nicht, daß ihre schwer errungene Ruhe durch neue Hoffnungen und neue Täuschungen wieder vernichtet werde.“

„Sie dürfen sie bis zur vollständigen Erfüllung jener Bedingungen nicht wiedersehen, nicht an sie schreiben, überhaupt nichts von sich hören lassen.“ „Das ist mehr als grausam, Herr Enno!“ „Es ist untr meine Pflicht, Herr Baron! Bei Ihnen steht die Bedingungen zu erfüllen oder auf den Besitz meiner Tochter zu verzichten, ich werde sie vor den Nehen des Baron Walzburg zu sichern wissen.“

Ein schwerer Seufzer entrang sich der Brust des jungen Mannes. Dann reichte er dem unerbittlichen Fischerkönig mit einem raschen Entschlusse die Hand und sprach mit fester Stimme: „Ich werde Ihre Bedingungen erfüllen, Herr Enno! Das verspreche ich Ihnen bei meiner Ehre und mit diesem Handschlag.“

Der Alte ergriff seine Hand und schüttelte sie kräftig; dann läutete er leicht den breiten Fischerhut und war verschwunden, bevor sich der Baron nur recht besinnen konnte.

Dieser stand noch lange auf derselben Stelle und blickte vor sich hin, als befände er sich in einem schweren Traume.

Dann seufzte er tief auf und kehrte langsam nach dem Schiffe zurück, während Enno Harms noch an demselben Tage, ohne seine Tochter nur eine Silbe von dieser Begegnung ahnen zu lassen, mit ihr die Reise in die Heimath antrat, wo er mit ängstlicher Sorgfalt über sie zu wachen beschloß.

Zum zweiten Male standen die Preußen vor Paris, nachdem der alte Blücher bei Waterloo den Kehlraus mit Napoleon getanzi und ihm die Kaiserkrone im blutigen Ringen vom Haupte gerissen hatte.

An einem herrlichen Oktobertage des Jahres 1815 schritt ein junger Offizier, in der Uniform der schwarzen braunschweigischen Husaren, welche sich merkwürdige Vorbeeren in der Geschichte jener denkwürdigen Tage errungen, durch das kleine Fischerdorf am Strande der Nordsee. Er trug den einen Arm in der Binde und sah sehr bleich und leidend aus, doch leuchteten die dunkeln Augen in freudiger Erregung, während ein Zittern die hohe, kräftige Gestalt durchflog, als er das Haus mit den grünen Fensterläden erblickte.

Nach wenigen Augenblicken öffnete er die Thür und stand auf Schwelle des Fischerkönigs, wo er sich wie erschöpft anlehnen mußte.

Aus der Wohnstube trat der alte Enno, der bei dem Anblick des Offiziers überrascht und erschreckt stehen blieb. „Sie sind, Herr Baron! — Sie kommen zurück —“ „Um die Erfüllung meines heißesten Wunsches zu erstreben, Enno!“ rief Adalbert mit bebender Stimme, „ich hielt mein Wort; hier diese Wunde, diese Uniform, mein Abschied als Offizier beweisen meine Theilnahme an der Befreiung des Vaterlandes und dieses Papier hier enthält die Bestätigung von der legitimen Heirath meines Oheims mit Ihrer Schwester.“

Hastig ergriff Enno Harms das dargereichte Papier und überflog dasselbe in zitternder Erwartung. „Gott sei gelobt!“ sprach er leise. „Ich danke Ihnen, Herr Baron! Sie haben mir die Rettung Ihres Lebens reich vergolten.“ „Und Theba?“ fragte Adalbert stürmisch, „wo ist sie, Vater Enno? Darf ich sie jetzt als meine Braut begrüßen?“

Der alte Fischer deutete stumm nach einem Winkel des Flurs, wo eine schlankte Gestalt im schwarzen Gewande bleich und regungslos wie eine Bildsäule, wie eine versteinerte Niobe stand.

Mit einem Ausruf des Entzückens stürzte der junge Mann auf sie zu und schloß die Geliebte an sein Herz. „Gott segne Euren Bund!“ sprach Enno Harms, „und lasse Euch aus dem Unglück der Todten tausendfältiges Glück ersprießen.“

Dann ging er still hinans, während die Liebenden sich Arm in Arm nach der freundlicher Wohnstube begaben, um im seligen Austausch ihrer Herzen Erjaß zu finden für die Leiden der Vergangenheit, welche unter dem Glüd der Gegenwart und einer lächelnden Zukunft schattenhaft verfanen.

Als der Fischerkönig nach einer Stunde wieder heimkehrte, nahm er den Baron mit sich hinaus an den einsamen Strand, um noch einige dunkle Punkte der Vergangenheit aufzuklären, wie er lächelnd sagte. „Sorge Du bis dahin für eine gute Mahlzeit, mein Kind!“ nickte er der Tochter zu, deren bleiche Wangen sich bereits wieder leicht geröthet hatten, „unser Gast wird der Erquickung bedürftig sein und nicht von Herzensspeise allein leben können.“

Zum ersten Male nach jahrelanger Schwermuth, die keine Freude hatte aufkommen lassen, hörte der alte Vater wieder entzückt das fröhliche Lachen seines Kindes und selber lachend schritt auch er wieder hinaus an der Seite des jungen Mannes, der seinem süßen Bräutchen zärtliche Küsse noch zuwarf. „Ja, mein lieber, junger Freund!“ sprach Enno, „es thut mir so recht von Herzen wohl, meine Theba einmal wieder lachen zu hören, es ist mir, als habe es seit fünf Jahren immerfort gerechnet und gestürmt und als ob mich heute zum ersten Male wieder die Sonne erwärme. O, ich bin alt geworden in der letzten Zeit, recht alt, ein müßiger Stubenhocker, der seinen Söhnen den Kampf mit dem geliebten Element allein hat überlassen müssen; während sie draußen dem Fischfang obliegen, bin ich mir selber eine Last geworden. Aber das wird nun wieder anders werden, ich fühle es schon jetzt, wie die alte Lust zum Meere sich wieder in mir regt und damit auch die alte Kraft.“

„Nun sagen Sie mir aber vor allen Dingen, Herr Baron, wie Sie zu dem Trauschlein des Dufels gekommen sind?“ „Das ist mit wenigen Worten gesagt, Vater Enno!“ versetzte Adalbert lächelnd. „Als Sie mich vor zwei Jahren so rath- und trostlos in Cuzhafen stehen ließen, da erfaßte mich eine Verzweiflung, wie ich sie noch nie empfunden. Ich hatte den festen Entschluß, aus dem bevorstehenden Kampfe nicht wieder zurückzukehren und folgte, nach meiner Ankunft in Hamburg, sogleich dem Heere, um mich in das berühmte braunschweigische Husaren-Corps, das die Rache auf seine Fahne geschrieben, einreihen zu lassen. Ich war gewiß nicht feig und habe bei Waterloo und auch in Frankreich tapfer mitgekochten. Bei Quatrebras, wo unser Führer, der tapfere Herzog von Braunschweig fiel, erhielt ich diese Wunde, welche mich jedoch nicht kampfunfähig machte und sich erst später verschlimmerte. Ich kehrte heim, mein erstes Geschäft, als ich halbwegs genesen, war die Durchsuchung aller Gegenstände und Mobilien, die ich von dem Oheim geerbt. In dem geheimen Schubfach eines Schreibtiisches fand ich diesen Trauschlein und jögerte nun nicht länger, mein Glück zu ergreifen.“ „Sie ahnen nicht wela einen Dienst Sie sich selber damit geleistet haben, Herr Baron!“ erwiderte

Enno nach einer Pause, „und so schwer es mir auch fallen muß, fühle ich doch die gebieterische Pflicht, Ihnen eine Mittheilung zu machen, die sie nach Belieben benutzen mögen.“

Als Adalbert ihn erstaunt anblickte, fuhr der alte Fischerkönig mit einer gewaltigen Anstrengung fort: „Theba ist nicht meine Tochter!“ „Herr Enno!“ „Sie ist die rechtmäßige Tochter Ihres Oheims, Ihre Cousine, Herr Baron!“ Der junge Mann blieb in höchster Ueberraschung stehen, als könne er seinen Ohren nicht trauen. „Es ist so, wie ich sage,“ nickte Enno, „hören Sie mich an und dann erst mögen Sie meine Handlungsweise beurtheilen und wenn Sie können, verdammen. Sie kennen die Geschichte des Barons von Walzburg und meiner Schwester Theba?“ „Ich kenne sie aus dem Munde des Pfarrers.“ „Mein Vater war ein strenger Ehrenmann. Als meine Schwester plötzlich wieder in's heimathliche Dorf heimkehrte, wählte er sich und die Seinen für immer beschimpft und entehrt und legte sich bald in's Grab. Niemand glaubte an eine gefehlliche Trauung, soviel die Unsiidliche solches auch behaupten mochte. Ich war schon seit mehreren Jahren verheirathet und besaß die beiden ältesten Buben. Da geschah's, daß in einer und derselben Nacht zwei Kinder unter meinem Dache geboren wurden, mein eigenes starb sogleich nach der Geburt, das Kind der Schwester, ein kleines Mädchen, war kräftig und gesund. Ich vertauschte es unbemerkt mit dem meinigen, um dem unsiidlichen Wesen einen ehrlichen Namen zu verschaffen. Niemand entdeckte den Betrug, da die anwesenden Frauen genug mit meinem armen Weibe zu schaffen hatten, das noch in derselben Nacht verschied. Meine Schwester Theba lebte auch nicht lange mehr und nur dem alten ehrwürdigen Pfarrer habe ich das Geheimniß mitgetheilt, nur er allein weiß es, daß Theba die rechtmäßige Tochter Ihres Oheims das Ebenbild ihrer seligen Mutter ist.“

Enno Harms schwieg erschöpft und starrete dann wie träumend über das weite, ruhige Meer. „Ich danke Ihnen, Vater Enno!“ versetzte Adalbert nach einer Pause, „dieses Vertrauen ehrt Sie sowohl als auch mich. So ist also Theba die rechtmäßige Erbin meines Gutes, obgleich sie mir durch ihre Geburt nicht theurer oder heiliger werden konnte, als sie es bereits geworden. Ist es Ihr Wille, daß ihr dieses Geheimniß bekannt werde, und daß die Welt es erfahre?“

„Mir lieat zunächst daran, Ihr Urtheil zu hören, Herr Baron!“ „Nun, was mich anbetrifft, Vater Enno, so ehre ich die Gründe, die Sie zu jenem Betrug veranlaßt, im vollen Umfang, und frage noch dem Urtheil der Welt in Betreff meiner Wahl durchaus nichts, da ich selber und allein über mein Schicksal zu bestimmen habe. Mir wäre das Fischerkind just so lieb wie die Tochter des Barons von Walzburg; sollten Sie indeffen hinsichtlich der Erbschaft —“ „O, nicht doch,“ unterbrach ihn der alte Fischer hastig, „Theba würde dieselbe doch verschmähen. Wenn es Ihnen recht ist, Herr Baron, so lassen wir es bei dieser Weichte, womit ich mein Gewissen erleichtert habe, bewenden, stören Theba's Ruhe nicht mit alten Geschichten und lassen mich im Besitz ihrer kindlichen Liebe.“ „So sei es, Vater Enno!“ rief Adalbert, ihm die Hand drückend. „Möge das Grab die Vergangenheit umschließen, ich will in meinem Herzen und vor der Welt nur die Tochter des Fischerkönigs heirathen!“ „Amen! Amen!“ lächelte der Alte, „Sie werden mein Kind glücklich machen und es ehren als ein rechtmäßiges Glied Ihrer Familie.“

Sie kehrten langsam in's Haus zurück, wo Theba bereits mit dem Essen ihrer harrete und sie mit glücklichem Lächeln empfing, ein Lächeln, dessen sonniger Glanz das ganze Haus erfüllte und jedes Herz durchbrang. Adalbert besuchte den alten Pfarrer, der ihn freudig überrascht an sein Herz drückte, sowie die brave Frau Amke, und reiste dann heim, um das Schloß seiner Väter zum Empfange der Geliebten würdig zu bereiten. Schon um Weihnachten desselben Jahres wurde die Hochzeit in dem Fischerdorfe gefeiert. Der würdige Pfarrer traute das schöne Paar und alle Bewohner durften theilnehmen an der jubelnden Festfreude.

Nur Renno Focke, der Verräther, fehlte unter den Gästen, weil er bei dem Abzuge der letzten Franzosen schon das Weite gesucht hatte, um der Rache der offrieischen Fischer zu entgehen.

Frau Amke beorgte nach der Abreise der Neuvermählten fortan den Haushalt des Fischerkönigs bis an sein Ende, während Adalbert von Schodersdorf und seine schöne Theba auf dem Stammschloß in Westfalen ein beglücktes und beglückendes Dasein lebten. Und wenn sie auch bereits eingegangen sind in die friedliche Gruft der Ahnen, so blüht ihr Geschlecht doch fort im Lande der rothen Erde, ein echt-deutsches Geschlecht, das seine Streiter gefandt hat in den jüngsten Kampf mit jenem Frankreich, welches einst die Väter unterdrückte und in Fesseln schlug.

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Am 21. Sonntage nach Trin. predigt Born. Herr P. Dr. Wahl. Nachmittags 1 Uhr Katechismusunterredung mit der konfir. Jugend.

Der Gottesdienst findet wieder in der neu restaurirten Stadtkirche statt.

Man lese!

Vollblütige Personen und diejenigen, welche an Blutandrang nach Kopf und Brust, Schwindelanfällen, Blähungen, Verstopfung etc. leiden, werden die rühmlichst bekannten Apotheker N. Brandts Schweizerpillen rasche und sichere Hilfe bringen. Ausführliche Prospekte mit den ärztlichen Urtheile sind gratis, sowie die ächten Apotheker N. Brandts Schweizerpillen per Schachtel M. 1.— erhältlich in den Apotheken zu Wilsdruff, Hohenstein etc.

Einen Lehrling

nimmt zu jeder Zeit an Schuhmacher **Pinkert**, Blankenstein.

Annahmestellen

für die **Lehmann'sche** Färberei, Druckerei, Appreturanstalt und chemische Wäscherei in Kößchenbroda befinden sich in **Wilsdruff** beim Rathskellerpachter **Sander** und in **Weistropp** beim Kaufmann und Restaurateur **Siegert**, welche um gefällige Aufträge bitten.

Zur Kartoffellese werden jederzeit Rente angenommen auf Rittergut Limbach.